

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Zeitungsmäßige
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 111.

Mittwoch, 18. Mai 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierterlicher Preis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeitung
zu Hause 2 Mark 60 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 60 Pf., durch den Briefträger bei Hause 2 Mark 7 Pf. Auch Werbeabonnements werden angenommen.

Anzeigen-Gebühr für die Nummer des Ausgabedates bis vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Notizenblatt und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Reklamation verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Einzommens- und die Ergänzungsteuer auf den 1. Termin dieses Jahres
mit je der Hälfte des Jahresbeitrags, sowie die Stempelsteuer für die am 12. Oktober
vorigen Jahres in Kraft gewesenen Miet- und Pachtverträge sind bis
zum 21. Mai dieses Jahres

an unsere Steuerkasse abzuführen.

An den Werktagen des Monats Mai — außer Sonnabends — wird unsere Steuer-
kasse auch nachmittags von 3 bis 4 Uhr für den Verkehr geöffnet sein.

Der Rat der Stadt Riesa, am 28. April 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

R.

Der Geburtstag Sr. Maj. des Königs wird von der Mädchen- und Schule Mittwoch,
den 25. d. M., 1/2 Uhr vormittags durch einen öffentlichen

Schulaktus

in der Turnhalle gefeiert. Zur Teilnahme werden die Lehrerinnen, die Eltern oder Pfleger
der Kinder, die früheren Schülerinnen, sowie alle Freunde und Gönner der Schule hier-
durch im Namen des Lehrerkollegiums ergeben eingeladen.

Riesa, den 15. Mai 1910.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 18. Mai 1910.

* Gestern vormittag ist hier Herr Bürgermeister Johann Friedrich August Nannegäbel im
65. Lebensjahr gestorben. Der Verstorben, der aus Döll-
stedt (Schwarzburg-Stadtstadt) kam, ist 37 Jahre an
der hiesigen Schule tätig gewesen. 1863 trat er als pro-
visorischer Lehrer in Dittersdorf (Schw.-Aubolst.) in den
Lehrdienst ein, 1869 wurde er Lehrer in Mellenbusch
(Schw.-Aubolst.) und 1870 dasselbe standiger Lehrer. Nach
Riesa kam er 1873. 1890 wurde er Oberlehrer. Bis zur
Eröffnung seiner Kraft hat der Verstorben an den
hiesigen Schulen — den Bürger- und der Handels-
schule — gewirkt und hat es immer verstanden, die ihm
anvertrauten Kinder nach allen Seiten hin zu fördern,
insbesondere erfreute er auch in religiöser Beziehung stets
nur das Best der Jugend. Eltern und Schüler brachten
ihm deshalb volles Vertrauen entgegen. Bei seinen Kollegen
erkannte er sich wegen seiner treiflichen Charaktereigen-
schaften der größten Werthschätzung. Er war einer, der
seine Wege ging, trockend wußte er sie dem Frieden
noch allen Seiten hin zu wahren. Der Verehrte trug
sich jetzt mit der Absicht, in den Ruhestand zu treten. Er
befand sich bereits seit zwei Monaten im Urlaub und
hatte auch das Pensionsgesuch schon eingereicht. Nun hat
ihm der gewaltige Schulherr Tod das Schulbuch selbst aus
der Hand genommen.

* Bei dem gefürchteten Königsschleichen der hiesigen
Schülengesellschaft errang sich Herr Privatrat
Hermann Riedel die Schülenkönigswürde.
Das Ministerium wird gebildet aus den Herren Kaufmann Ernst Kießling, Privatrat Gustav Uhlig, Fleischer-
meister Karl Blaßnig, Stellmachermeister Paul Müller, Stadtgußfärger Gelhaar und Kaufmann
Hermann Grünberg. Die Veranstaltungen des dies-
jährigen Pfingsts und Königsschleichen finden heute abend
mit einem Feuerwerk und dem festlichen Einzug des
Schülenkönigs in die Stadt ihre Beendigung. Der Ein-
zug wird sich durch folgende Straßen bewegen: Schül-
straße, Goethestraße, Schulstraße, Hauptstraße, Kleiner
Straße, Marktstraße, Altmarkt. Die Auflösung des Zuges
erfolgt am Hotel zum Stern.

* Auf dem Ballonfallplatz Riesa finden heute abend von 7 Uhr an Ballonaufstiege statt.
Es werden der Ballon „Riesa“ unter Führung des Herrn
Oberleutnant v. Vogelberg und der Ballon „Heyden I“ unter
Führung des Herrn Hauptmann Junke-Dresden fahren
unternehmen. Es ist ferner nicht ausgeschlossen, daß auch
mit dem Ballon „Heyden II“ ein Aufstieg unternommen wird.

— Infolge eines Zusammenstoßes mit einem Schlepp-
dampfer ist das Fahrzeug eines kleinen Schiffseigners bei
Coswig mitten im Elbstrome gesunken; das In-
ventar und Wertes ist dabei größtenteils abgeschwommen
und verloren gegangen. Eine Hebung ist bei dem jetzigen
Wasserstande dabei nicht möglich; es muß erst das Fallen
des Elbstromes abgewartet werden. Der sonstige Elbo-
verkehr ist durch diese Schiffswandlung nicht gestört worden,
da am linken Elbufer genügend Platz zum Begegnen vor-
handen ist.

— Se. Majestät der König wird am 27. Juni,
wie schon erwähnt, Teile der Amtshauptmannschaft Meißen,
die Städte Röthen, Röhrsdorf usw. besuchen. Die erste Be-
grüßung des Königs wird in Leisnig erfolgen. Von dort
aus geht die Fahrt nach Röthen in das Gehöft des Herrn
Dittrich, dessen Besuch der König kennen lernen will.
Weiter weiter besucht Rittergut Leutewitz und Arnsdorf.
Die Reise soll dann nach Dommitzsch, Werditschendorf,
Deutschendorf, Ottmanischdorf, Reinsberg, Giebelnlehn,
Röthen gehen.

— Der Durchgang der Erde durch den Schweif
des Halleyschen Kometen ist morgen früh von
1/4 bis 1/5 Uhr zu erwarten. Nachdem die Frage, ob
der Schweif des Kometen uns den „Untergang der Welt“
bringt, rückwärts verneint werden kann, taucht die andere
Frage auf, ob und wie wir das seltene Schauspiel am
besten zu sehen bekommen. Seiten, so schreiben die „Dr.
Nacht.“, ist das Ereignis, denn das leichte Mal passierte die
Erde einen Kometenschweif am 26. Juni des Jahres 1819.
Wie werden wir nun freilich in der Nacht zum Donnerstag
überhaupt nicht zu sehen bekommen, obwohl der Durch-
gang des Erdalls durch den Schweif noch neuere Be-
rechnungen über eine Stunde dauern wird. Unsere
Vorfahren im Jahre 1819 haben auch nicht das geringste
bemerkt, sonst würden wir sicher Auszeichnungen von ihnen
bekommen. Ja, sie haben es erst viele Jahre später erfahren,
dass sie einst einen Kometenschweif passiert haben. Wer
also morgen früh auf den Schlaf verzichtet, wird höchstens
berichten können, dass er die bestwürdige Stunde wochentags
Gottes erlebt habe, weiter nichts. Denn der Schweif
würde, wenn man ihn von der Erde aus wirklich erkennen
könnte, nur als feinstes Nebelmasse zu sehen, von scheinbar
geringer Ausdehnung; man muss ja doch bedenken, dass
unsere Sphäre mit der Sphäre des Schweifs zusammen-
fällt. Es kommt nun aber dazu, dass der Mond am
Donnerstag früh erst 2 Uhr 44 Min. untergeht; sein Licht
würde die Beobachtung bedeutend erschweren. Bedeckter
Himmel aber würde jede Beobachtung unmöglich machen,
und nur die Astronomen, die sich in jener Zeit über der
Wollengrenze befinden, könnten erzählen, ob etwas zu sehen
war. Im besten Falle würden leuchtende Nachtwolken,
Dämmerungserscheinungen und eine Verfärbung des Bo-
denlichtes, jenes an sich schwachen Sichtegels, der vor
Sonnenaufgang am bläulichen Himmel sichtbar wird, den
Durchgang der Erde durch den Schweif verhindern. Man
kann also kaum den Rat geben, jene Stunde zu durch-
wachen; die Aussicht wäre zu gering. Dazu kommt, dass
sich der Zeitpunkt des Durchgangs auch sehr leicht ver-
schieben kann; das wäre dann der Fall, wenn der Schweif,
wie man auf einigen Sternwarten festgestellt haben will,
eine Krümmung aufweist. Dies würde einen Unterschied
von einigen Viertelstunden ausmachen, oder aber, die Erde
geht überhaupt am Schweife vorüber, oder sie streift ihn
nur. Das typische Bild des Kometen tritt erst dann in
die Erscheinung, wenn der Schweifsterne links von der
Sonne steht, wenn er also nach der Sonne untergeht.
Seine Sichtbarkeit wird am günstigsten sein an den Abenden
des 21. bis 25. Mai. Dann wird er ungefähr da zu
finden sein, wo im Januar der Johannesburger Komet
stand, also im Westen, am Abendhimmel. Am 19. Mai

Bersteigerung.

Um 20. Mai d. J. 9° norm. sollen 18 ausgerüstete Pontons auf dem Wasser-
übungsplatz Forstberg meistbändig verstiegen werden.

2. Pionier-Bataillon Nr. 22.

Wit Geschwindigkeit der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain wird der
Kommunikationsweg von Neustadt nach Merzdorf wegen Aufringen von Wasserschutt
vom 24. bis 25. Mai dieses Jahres für den Fahrverkehr gesperrt und dieser inzwischen
über Weida bis Riesa verwiesen.

Das unbefugte Fahren des gesperrten Weges wird nach § 866¹⁰ des Reichsstra-
gesetzes bestraft.

Gröba, am 17. Mai 1910.

Der Gutsbesitzer.

Die Sparlasse Gläubitzer

ist geöffnet jeden Dienstag von vormittags 10 bis 1 Uhr.

Die Einlagen werden vergütet mit 8 1/4 %.

Strenge Geheimhaltung der Geschäfte.

Die Sparlasseverwaltung.

geht er nur 1/4 Stunde nach der Sonne unter, seine Licht-
stärke wird also durch die Sonne nahezu absorbiert. Um
Freitag, den 20. Mai, ist er schon besser zu beobachten,
nämlich in der Zeit von 1/2 bis 1/10 Uhr abends. Um
Sonnabend, den 21. Mai, beträgt die Differenz zwischen
dem Untergang der Sonne und des Kometen bereits
2 1/2 Stunden. Er wird am Sonnabend am besten in der
Zeit von 1/2 bis 1/11 Uhr zu beobachten sein. Doch
man zur Beobachtung hochgelegene, freie Punkte auswahl,
die einen ungehinderten Blick nach Westen ermöglichen,
versieht sich von selbst. Es eignet sich jede nach Westen
hin frei gelegene Höhe. Um Sonnabend abend z. B. be-
trägt der nördliche Abstand des Untergangspunktes des
Kometen vom Weltpunkt 27 Gr. Die seltene Himmels-
erscheinung wird aber so stark sein, viel stärker als beim
Johannesburger Kometen, dass die Auffindung keine
Schwierigkeiten bereitet. Vom Sonnabend an nimmt die
Entfernung des Kometen von der Erde wieder rasch zu,
anfangs 2 Millionen Kilometer an einem Tage, so dass
die Lichtstärke, wenngleich der Komet auch noch viele Tage
lang mit blohem Auge, viele Monate lang mit starken
Gläsern zu sehen sein wird, stark abnimmt. Die beste
Zeit zur Beobachtung ist nach alledem vom nächsten Freitag
bis etwa nächsten Dienstag.

— Die Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden findet Donnerstag,
den 20. Mai, vormittags 11 Uhr im „Künstlerhaus“ in
Dresden, Ecke Albrecht- und Grüner Straße statt. Nach
der Eröffnungskonferenz des Vorsitzenden, Herrn Geheimen
Oeconomiker Andrl.-Braunsdorf, wird der Geschäftsführer
den Bericht erstatte und dann Herr Dr. Wilsdorf-Berlin-
Hallensee, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft
für Zukunftsforschung, einen Vortrag über: „Die Fortentwick-
lung der Landwirtschaftsverarbeitung und die Bedeutung der
Stammbaumforschung“ halten. Alle Freunde und Förderer
der Landwirtschaft und besonders die Mitglieder des Kreis-
vereins sind freundlich eingeladen.

— Das sächsische Finanzgesetz für das Jahr
1910 und 1911 wird jetzt, wie es vom Landtag beschlossen
worden ist, in den Regierungsbüchern amtlich veröffentlicht.
Danach werden die Gesamteinnahmen und die Ge-
samtausgaben des ordentlichen Staatshaushaltsetats für
jedes der Jahre 1910 und 1911 auf die Summe von
86979863 Mr. festgestellt und wird zu außerordentlichen
Staatszwecken für diese beiden Jahre überdies noch ein
Gesamtbetrag von 44267400 Mr. ausgelegt. Die Ein-
kommensteuer wird bekanntlich in Normalziffern, d. h. mit
dem schon in den letzten Jahren erhobenen Aufschlag von
25 Prozent, erhoben werden.

— Am 16. bis 18. Mai tagte in Dresden die
5. Konferenz deutscher Religionslehrerinnen,
unter welchen sich besonders viele Lehrerinnen aus Berlin,
Hamburg, Halle, Leipzig, Breslau, Stettin usw. befanden.
Vor fünf Jahren wurde die Konferenz in Göttingen ge-
gründet und zählt heute 700 Mitglieder. Die ersten vier
Tagungen fanden in Göttingen, Stettin, Hildesheim und
Kassel statt. Die diesjährige Dresdner Tagung wurde am
Dienstag früh in Gegenwart von Vertretern der südlichen
und östlichen Behörden eröffnet. Die erste Ansprache hielt
die erste Vorsitzende des Gesamtvorstandes, St. Oberleiterin

Das gute Riebeck-Bier.

— Nach dem Geschäftsjahrsberichte des Königlichen Fischereivereins ist der Fang in der Elbe innerhalb des Königreichs Sachsen im vergangenen Jahre so schlecht gewesen, wie noch nie seit dem Jahre 1885, denn es wurden im ganzen nur 14 Bachse gefangen, davon bei Radeburg 7, am Rehbock nur einer und bei Strehla 6. Der erste Bachs ging am 19. April bei Radeburg ins Netz, das legte am 28. September bei Strehla. Die meisten Bachse wurden in der zweiten Hälfte des Monats April gelandet. Die 14 gefangenen Bachse wogen zusammen 202,5 Pfund, das Durchschnittsgewicht des einzelnen der gefangenen Bachse betrug somit 14,5 Pfund. Der kleinste der Bachse hatte ein Gewicht von 6, der größte ein solches von 22 Pfund und die Länge betrug beim kleinsten 70, beim größten 104 Centimeter.

— Kurz vor der Vertragung des Reichstages wurde noch eine Änderung im Tabaksteuergesetz angenommen, die für die deutsche Tabakindustrie von einschneidender Bedeutung ist. Bis her wurde nämlich für die Beglaubigung ausländischer Gülturen vom Konsulat in Holland, wo die Sumatra-Tabakverkäufe stattfinden, eine nicht unbedeutende Beglaubigungsgebühr erhoben. Nun trat wiederum die Süddeutsche Tabak-Zeitung dafür ein, daß diese Beglaubigungen gebührenfrei erfolgen sollten, da die Tabakindustriellen, besonders die kleineren, hierdurch erheblich geschädigt würden. Der Reichstag beriet hierüber, nachdem ein Antrag in diesem Sinne eingereicht worden war und nahm denselben mit großer Mehrheit an, sodß also fürberhin die Beglaubigungen stets gebührenfrei erfolgen werden.

— Für den inneren deutschen Verkehr besteht die Ausrichtung der Postausweiskarten, die dazu bestimmt ist, beim Empfange von Postsendungen Weiterzulagen zu vermeiden, und auf die wir bei Beginn der Meisezeit besonders aufmerksam machen möchten. Die Karten dienen als vollgültiger Ausweis an den Postschaltern wie auch gegenüber dem Postbediensteten. Bei der Abtragung von Postanlieferungen sowie von Wert- und Einschreibesendungen an einen dem bestellenden Boten unbekannten Empfänger, der sich durch Vorlegung einer Postausweiskarte ausweisen kann, bedarf es daher der sonst vorgeschriebenen Bürgschaftsleistung durch den Gastwirt oder eine andere bekannte Person nicht. Die Postausweiskarten haben eine Photographie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu enthalten. Für ihre Ausstellung ist eine Schreibgebühr von 50 Pf. zu entrichten. Entgelte auf Ausstellung sind an ein Postamt persönlich unter Vorlegung einer unaufgezogenen, nicht zu dunklen Photographie in Visitenformat zu richten. Dem Postamt unbekannte Personen haben sich durch eine andere bekannte Person oder in sonst zuverlässiger Art auszuweisen. Postausweiskarten sind ein Jahr, vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, gültig. Postausweiskarten, während deren Gültigkeitsdauer im Besitzen des Inhabers solche Veränderungen eintreten, daß die Photographie oder die Personalbeschreibung nicht mehr zu treffen, müssen schon vor Ablauf der Frist erneuert werden. Die in Deutschland ausgestellten Postausweiskarten werden auch im Schutzbereiche Deutsch-Südwestsafira, in Österreich, Belgien, Dänemark, Luxemburg, Norwegen, Schweden und in der Schweiz bei der Aushändigung von Postsendungen als vollgültige Ausweiskarten anersehen.

Mautz. Am Sonnabend fuhr ein Sohn des Nutzbesitzers Moritz Kühne in Mautz mit einem zweispänigen Geschiere Kartoffeln an. Bei dem plötzlich hereinbrechenden Gewitter töteie ein Blitzestrahl das eine Pferd und betäubte den jungen Kühne, der sich jedoch bald nieder erholtie. Auch das andre Pferd wurde zu Boden geworfen, jedoch nicht weiter verletzt. Der Blitzestrahl, der das eine Pferd zum Opfer fiel, hatte dem Tiere

ben Kopf vom Gehirn bis zu den Rüstern durchgeschlagen.
Somma y Jö. Das Ganswindl-Rouget findet, wie aus dem Ueigentlichen vorherer Nummer d. Wl. ersichtlich, nunmehr keinen bestimmten Hersteller mehr. Erst jetzt ist der Kürschner der mit diesem Namen aufzufinden.

Wieder ein langer Schrei! Ganz ein Schrei
der Angst und des Entsetzens - entsetzlicher. Sofort er
wurde wieder im Gewittere. Aber, als es Pferde
zu hören begann, schrie der Schrei auf und wurde zu einem
großen, lauten, schrecklichen声, so dass man kaum hörte, wie er Pferde
war. Ein großer, schwarzer, bestialischer Stier kam, dessen Körper, dessen
Horn, dessen Kopf, alles überwältigend war. Und die Schreie
wurden lauter, da sie das Grauen und Angst, geweckt,
gequält, das Unheil wollenden Menschen, diese gefährlichen
Kreaturen nicht mehr mit eisigen Händen, mutig begegneten.
Mit ihrer Ruh und von reicher Rindfleisch hergestellt,

Reiten, ja mir kein gutes Recht. Gundwindt glaubt nicht etwas an solche geheimnisvollen Dinge, loshorn er weiß es, doch kann diese ausführbar sind. Aber die Eltern beginnen meist nicht vorzuhaben, ob manches gegen ihn initiiert; er hätte weniger vorzusehen, wenn mit seinen Gedanken und Wünschen umgehen sollen. Wer selbst gut ist, glaubt nur an Gutes! Wer ist fern von Märschen! Nach Gundwindt gern: Märsche für seine Sache wurde, bemerkte keinesfalls, doch dieselbe eins verlorene sei und wenn er auch als Schmiede hingestellt wurde, im Gefängnis könne ruhig, weil er Schmiede, liegen zu können! Nach er bestoßen wurde, ließ ihn nicht verzagen. Wenn gebe ihm doch die Möglichkeit, technisch alles auszuführen, was er plant! Die verbesserte Eisenherstellung — die Sicherungen! Durch seiner Kinder werktätige Liebe wird Gundwindts Haupt von verklärendem Glanze umwoben. Diese vier Kinder — das kleinste von vier Jahren — unternehmen fürwahr einen Kinder-Kreuzzug. Mutig und ausdauernd opfern sie auf dem Altar, den sie der Elternliebe errichtet haben. Werden die Kinder siegen? Wer hilft ihnen dazu, damit sie das Ziel erreichen, den Vater anerkannt, geehrt zu sehen, sorglos seine großen Pläne ruhmvoll ausführen zu dürfen? Höchst die Freuden und Trocken im Reihe doch Mittel und Wege, dieser Kinder Herzgewünsch zu erfüllen! Gott bescherte Ihnen eine goldene Freude und teidigen Segen! *Gisela von Schmann-Oberlahnstein.*

Bücher- und Reise-Abonnements auf das

„Riesaer Tageblatt“

werben zur möglichsten Kreisbandsendung innerhalb des Deutschen Reichsgebietes, sowie nach Österreich-Ungarn von der unterzeichneten Gesellschaft freit angekommen. Der Bezug kann jeden Tag begonnen werden. — Das Abonnement kostet (einschließlich Porto) wöchentlich 50 Pfennige. Vorabzahlung, um die Buchung zu vermeiden, erwünscht. — — —

Gesellschaftsstelle vom „Riesaer Tageblatt“.
Goethestr. 59. — Fernspr. Nr. 20.

Toßwig. Wel dem am Sonnabend nachmittag hier aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in die Hochesse der Gewächshausanslage des Gärtnereibesitzers Hiedler. Die Eise wurde an der einen Seite zerstört und muß von Grund auf wieder erneuert werden. Durch die herabgefallenen Steine wurden etwa 100 Gewächshausfenster eingeschlagen.

Kreisber. Der Pfingstverkehr in Dresden und in der Sächsischen Schweiz war ein ganz ungeheuerer. Schon am Freitag vor das Straßenbild Dresdens ein wesentlich verdunkelter und am Sonnabend und den beiden Festtagen herrschte ein Verkehr auf den Bahnhöfen und im Stadtinneren, wie man ihn bisher selten beobachtet hat. Die Hotels waren überfüllt, sodass viele Fremde in den Pensionen Unterkunft suchen mussten. Während viele Tausende nur durchreisten, blieben andere Massen in der Stadt und deren nächster Umgebung. Die bekannteren königlichen Sammlungen, besonders die Gemäldegalerie und das Kupferstichkabinett, hatten einen enormen Besuch. Auch die Theater waren troh des prachtvollen Wetters ausverkauft. In der katholischen Hofkirche bewunderten Tausende die Aufführungen der großen Messen durch die Königliche Kapelle, die Solisten und den Kirchenchor. Eine kolossale Anziehungskraft übte der Große Garten aus. In den weitern Park erhob sich eine Menge von Menschen vom Morgengrauen an bis zum Abend. In der Sächsischen Schweiz, wo das Pfingstgeschäft die wirtschaftliche Existenz Lauenber entscheidet, almeidet man auf, als das Wetter schön blieb und jedes Schiff und jeder Zug neue Massen brachte; die in der schönen Gebirgsgegend Pfingsten feiern wollten. Ein schweres Stud Arbeit war den Verlehrsinstituten beschieden; hier gab es keine Feiertagsfreude, sondern es hieß für die Beamten alle Kraft anspannen, um der Situation Herr zu bleiben. — Nur Blutausströmung und hebung des Hochwasserstandes in der Trossitzer Heide sind vor kurzem eine Anzahl russische Kirche in diesem großen Waldkomplex aufgesetzt worden; und zwar vornehmlich auf Langenbrüder und Trossitzer Revier. Die Tiere waren zuerst zum Zwecke der Militarisierung im Königl. Wildpark zu Moritzburg untergebracht und sind dann in ihre ursprünglichen Reviere untergebracht worden.

Wirna. Ein kleines Mädchen fand hier eine beschließende unfranzierte Postkarte auf der Straße. Die Karte war an eine amerikanische Dame adressiert, die sich gerade in Dresden aufhielt. Das kleine Mädchen, die Tochter eines Malermeisters, schrieb auf Kummerfunk-

auf den freien Raum, daß er auf der Oberfläche
5 Wg. entzündbare Substanz, die Feste zu brennen. Nach
etlichen Tagen trat zur Stunde des Unterganges ein Brief
ein, in dem die Empfängerin mit Bezeichnung des Wirt-
schaftsministeriums bebaut ist. „Ich glaube nicht, daß wir ameri-
kanisch sind,“ schreibt Operabildhauer S. W., „umso mehr
würde, eine Karte an einen Kunden zu schicken.“ so
meint die Wirtschaftsministerin, die entzündbare Stoffe ihre
schlechtesten Deutlich hinzufügt: „Ich hoffe, daß du diesen
früheren Text lesen und verbrechen kannst. Der Ge-
bung nach eine blonde Wack beigelegt.

M a c h e r n. Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde hier in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verübt. Durch Einbrechen einer Fensterscheibe drangen die Diebe in das Stationsgebäude ein und erbrachen eine Kassette, in welcher sich 80 Mark befanden, außerdem beschädigten die Diebe noch Fahrkarten. Wahrscheinlich sind die Diebe mit Fahrrädern davongefahren, denn ein aus Kreuzberg herbeigeholter Polizeihund verfolgte ihre Spur bis zu einem Brunnen, an dem die Räder vermutlich angelegt worden waren.

Münster. Am 1. Februar vormittag wurde in der Schneiderschen Färberei ein Knecht von einem Pferd beratt an den Kopf geschlagen, daß der Tod in einer Viertelstunde eintrat.

Bočau. Bei den Steinbrucharbeiten, die zur Verbesserung des Waldweges von Bodau nach Sie vorgenommen werden, wollte ein böhmischer Arbeiter einen mehrere Quadratmeter großen Stein zum Stützen bringen, was ihm jedoch nicht gelang. Plötzlich löste sich der Stein jedoch von seinem höheren Platze und begrub den Arbeiter unter sich, der sofort totgedrückt wurde.

K b o r f. Zu dem Eisenbahnunfall wird noch berichtet: Der Exerz. Nachm.-Schnellzug 188 ab Plauen ob. Bahnhof 8 Uhr nachmittags fuhr am Pfingstmontag infolge falscher Weichenstellung in Abors anstatt auf das Hauptgleis auf ein Gütergleis ein und stieß heftig auf eine Anzahl Güterwagen auf. Der Anprall war so stark, daß die Kupplungen des Schnellzugs zerrissen, die Lokomotive schwer beschädigt und mehrere Güterwagen, die auf dem Gleise standen, zertrümmert wurden. Teile der vorderen schweren D-Zugwagen erhielten dagegen nur an den Rüssen leichtere Beschädigungen. Von den Reisenden und dem Zugpersonal wurde niemand verletzt. Schwer verunglückt ist der Hilfsweichensteller Rahm vom Bahnhof Abors, der, neben dem Gütergleise stehend, von der Maschine zur Seite geschleubert und stark verletzt wurde. Der Bedauernswerte mußte dem Sanatorium in Bad Elster überwiesen werden. — Wegen der Kurve vor der Bahnhofsinfahrt hatte der Lokomotivführer den Zug erst bremsen können, als es bereits zu spät war. Die Reisenden, die zum Glück mit dem Schreden davonkamen, stiegen aus dem beschädigten Wagen aus, und der Zug konnte nach längerer Verspätung mit Ersatzmaschinen weitersfahren. Der Materialschaden ist bedeutend. — Der Bahnhof Abors befindet sich im Umbauzustand; viele Gleise sind hochgelegt worden.

Oberjachsenberg. Am Sonnabend nachmittag wurde ein Rindvort von Untersachsenberg zwischen Mühlleiten und Obersachsenberg im Walde von einem schweren Gewitter überrascht. Durch einen Blitzschlag wurde von seinem Doppelgespann eine Kuh getötet, während die andere unverletzt blieb. Der Geschirrführer, der die erschlagene Kuh am Stride führte, ist nicht gefährlich verletzt; ebenso wenig ein zweiter Begleiter, den der Blitz zur Seite schleuberte. Die getötete Kuh hatte sich der Geschäftigste für die eine Streu fuhrte von seinem Nachbar ausgeschornt.

ausgeborgt.
)(Chemnitz. Aus Anlaß der heutige und an den folgenden Tagen hier stattfindenden 21. Tagung des Evangelisch-Lutherischen Kongresses fand gestern abend ein zahlreich besuchter öffentlicher Begrüßungssabend statt.

)(Blaen. Wie der "B. W." meldet, wurden der 28jährige Stidmaschinenbesitzer Kurt Völler aus Elsfeld und seine Frau, als sie gestern zwischen Alberthüberg und Caroligrün unter einem Baume Schutz vor einem Gewitter suchten, durch Blitzschlag getötet.

Witter suchten, durch Blitzeinschlag getötet.
Au erbach i. W. Die Mineralwassersabrikanten und Glaschenhändler im Bezirk der Amtshauptmannschaft Au erbach haben sich zu einer Vereinigung zusammen geschlossen zum Zwecke der Abwehr und Vertretung ihrer Interessen. Vor allem gilt es, die Gesetzeslosigkeit auszurotten, die zum Füllen mit Ammoniak, Bier usw. bestimmten Glaschen zu anderen Zwecken zu verwenden, überhaupt dem Missbrauch der Glaschen durch unbefugte Personen energetisch entgegenzutreten.

Leipzig. Vorgestern nachmittag wurde in Döhl die 18jährige Schülerin Anna Hecht von einem unbekannten Radfahrer überfahren. Das Rädchen erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Die Verunglückte wurde nach der elterlichen Wohnung gebracht, wo sie verstorben ist. — Vorgestern nachmittag vergnügten sich einige junge Leute mit Gondeln auf der Pleiße. Dabei kanobolierten sie mit einer anderen Gondel. Der 20jährige Maler Karl Greiner stürzte ins Wasser und ertrank, ehe ihm Hilfe geliefert werden konnte.

Mühlberg. Am Sonnabend gegen 6 Uhr abends, als die Kirchenglocken das Pfingstfest einläuteten, ist der heisige Malermeister Friedrich Böhler auf tragendewerte Weise bei Ausübung seines Beruhs ums Leben gekommen. Der Genannte hatte in der letzten Woche bei Herrn Brauereibesitzer Jungnickel umfangreiche Malerarbeiten ausgeführt, welche am Heiligen Abend zu Ende gingen. Böhler war damit beschäftigt, in der Küche bis letzten Pfingststriche zu ziehen, als er das Unglück hatte, mit der Leiter umzufallen. Er fiel dabei so unglücklich auf den Kopf, daß er nach wenigen Minuten verstarkt

Weiterpragmatische .
ber St. G. Sonnenmetternacht für den 19. März:
Marktfestnacht, Leiter, Hitler, Frieden.

Berichtliches.

Wien. Die Oberrealschule wurde nach dem Besuch des K. K. einen Schritt bei Abholungen gestellt, was der Staatssekretär ein Schreiben zu schlagen bei Abgangen erlaubt mehrere Tassen Schnaps unter dem Namen versteckt hatte. Ratten und Mäuse hatten den Kasten an den Seiten der Tüller zerstört, sodass der ganze Inhalt verschüttet war. Trotzdem, dass der Wert vom neuem Schnaps zu zahlen gehofft war, war nun sonst dem Schnaps Dolm.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. Mai 1910.

X Dresden. Prinz Johann Georg II. besuchte vorzeitig nach Bonn abgereist, um im Auftrage des Königs die Beisetzung König Wilhelms beizumessen. Im Beisein des Prinzen bestanden sich Generalstaats- u. Wagnerschiff und Adjutant Hauptmann v. Ulrichsen.

X Johannebergstadt. In mehreren Handelsfahrten wurden umfangreiche Handels- und Seebriefe ausgetauscht. Es sind 180 Handelspartner daran beteiligt. Der Schaden wird auf mehrere Hunderttausend Mark geschätzt.

X Berlin. Unter Hinterlassung bedeutender Schäden, wie es heißt von mehr als 1/4 Million, wurde der Architekt Scherl aus Charlottenburg flüchtig. In Zusammenhang mit dem Unfall des Sternbampfers "Leopold von Raabe", der durch einen Zusammenstoß mit der Eisenbahndrehbrücke in Spandau herbeigeführt wurde, wird die 18-jährige Tochter des Bureaumöbelfabrikanten Wien in Charlottenburg vermisst. In der Havel ertranken zwei junge Mädchen, die eine Rettungsaktion unternommen hatten, da beim Wechseln der Blätter das Boot umschlug. — Weimar: Hier verstarb die teilweise Spielgefährtin von Goethes Unfallkind Frau Hardtmuth im Alter von 89 Jahren infolge Schlaganfalls. — Utrecht: Aus dem Geldschrank des Hohen-Mühlen-Gesellschafters stand in den Pfingsttagen 48 800 Mark, wahrscheinlich von internationalem Handelschar, geschlossen worden. — Petersberg: Im Newawasser wurden Thalerauswärter festgestellt. Die Zahl der verdächtigen Entnahmen nimmt zu.

X Graz i. Steiermark. In der Ortschaft Rositz brach gestern ein Feuer aus, welches zahlreiche Gebäude einflammte. Ein Kind wurde als verlohte Leiche unter den Trümmern hervorgezogen. Mehrere Personen erlitten lebensgefährliche Verbrennungen. Viele Kindesälpler spielende Kinder haben den Brand verursacht.

X Wien. Von unterrichteter französischer Seite wird mitgeteilt, daß die Kreisfrage wieder eine offene geworden sei. Zwischen den Kabinetten der Schumpfmeister führen Beratungen statt, welche Maßnahmen getroffen werden sollen, falls die Kreiszeit die muselmanischen Mitglieder der Nationalversammlung anbauen und von den Beratungen ausschließen sollten. Wie Wahle sind vorsichtig, doch die Türkei in diesem Falle selbst Ordnung auf Kreta schaffen wolle, wenn die Wähler dies nicht tun.

X Wien. Der österreichische Aviator Illner, der gestern einen Flug von Reutte nach Wien hin und zurück unternahm, absolvierte abends einen Passagierflug mit einer Dame. Er blieb 8 Minuten in der Luft und landete glatt. Auch der Wiener Flug wurde glänzend durchgeführt.

X Budapest. Dreiflügiger Sturm, verbunden mit wolkenträchtigem Regen und Hagelwetter, hat in den verschiedenen Komitaten bedeutenden Schaden angerichtet. In der Gemeinde Dobos wurde eine Schäferherde samt dem Hirten von den Bergabhängen herabgestürzt und von den Wasserstrassen fortgerissen. Der größte Teil der Schafe ist umgekommen und der Hirte spurlos verschwunden.

X Budapest. In der Administration des "Petőfi-Hospitiums" wurden grobe Unterschlagungen entdeckt. Der Kassierer, sowie ein Administrationsbeamter wurden verhaftet. Es soll sich um eine Summe von 1 1/4 Millionen Kronen handeln.

X Paris. Der konservative Deputierte Denis-Cochin, der heute aus Rom zurückgekehrt ist, wo er vom Papste

empfangen wurde und mit dem französischen Papst und Romano lange Unterredungen hatte, schlägt einen Ministranten des "L'Opéra": Dieser verzichtete stattdessen noch weiter, dass vom Staatssekretär bei jedem Nationalen Unterricht die Wiederholung offizieller Erklärungen zwischen Frankreich und dem hl. Stuhl unabdinglich ist. Solche man nicht auch für einen unverzichtbaren Optimismus halten, so glaube ich doch, dass der gejagte Menschenverstand in dieser Frage das legale Wort behalten wird. Durch einen Widerspruch entstand in der Haushaltsschulung des Reichsministers eine Hemmungslosigkeit, die einen großen Teil des Reiches eindringt. Die Rettung der Krone war mit eingeschlossenen Schwierigkeiten verbunden, da sie viele von Ihnen unter Wettbewerb hatten. — Da einer des Staatssekretärs entschied, eine Abordnung des Syndikats der Eisenbahnen zu empfangen, die mit ihm über die Benutzung der Wohnungsgelder verhandeln wollten, nahm der Generalstaatssekretär das Eisenbahnsyndikat einen Antrag an, in dem gleichzeitig ausdrücklich mit dem Syndikat gebroht wird, falls die Vertreter der Staatskasse bei ihrer Weigerung verhoren sollten, mit dem Syndikat in Verhandlungen einzutreten. — Von einzelnen Wählern wird angekündigt, dass der Generalstaatssekretär Louis Marie keinen Goldstück begangen habe, sondern das Opfer eines Anschlags geworden sei. Das Attentat sei wahrscheinlich gegen seinen Bruder, den ehemaligen Hauptmann Henry Marie, gerichtet gewesen. Dieser erklärte, es liege im Interesse vieler Leute, dass er verschwinde. Er sei vor zwei Jahren infolge des blutigen Zusammentreffens zwischen Eustachius und Gendarmen in Dresden von einem Beamten des Ministeriums des Inneren kriegerisch aufgefordert worden, die angelegten neuen Gendarmen vor ein Kriegsgericht zu bringen. Er habe dies verwirkt. Man habe befürchtet, dass dieser Brief als Beweis gegen die Regierung benutzt werden könnte. Deshalb sei die Beschlagnahme des Briefes erfolgt, der selbstverständlich aus den Akten verschwunden sei.

X Bonn. König Georg hat an den Kanzlermarschall ein Schreiben gerichtet, wonach er von dem neuen Einbruch profitiert, den die bewunderungswürdige Vorbereitung der Trauerehrlichkeiten und die erhabene Ceremonie auf ihn gemacht haben. Nichts kann einbrudsvoller sein, als die ruhige Würde des Preußenkönigs, der dem Gedächtnis seines geliebten Vaters dargebracht werde.

X Bonn. Die Ausrüstung des deutschen Heeres und der deutschen Flotte zu den Beiseitigkeitsfeierlichkeiten stand gestern hier eingetroffen. Vier Torpedobootsführer haben den Befehl erhalten, dem deutschen Kaiser entgegenzufahren und die "Hohenzollern" in den Hafen von Cuxhaven zu geleiten.

X Canton (Ohio). In den Fabrikstufen der American Sheet and Tinplate Company wurden durch eine Explosion etwa 20 Arbeiter getötet. Von den übrigen in der Fabrik beschäftigten 800 Arbeitern ist kaum einer ohne Verletzung davongekommen.

X Dijon. Eine Gesellschaft von Deutschen, die im Kriege von 1870/71 in der Schlacht von Mars-la-Tour mitgeschlagen hat, ist hier eingetroffen und hat das Schlachtfeld sowie den Kirchhof besucht, auf dem Deutsche, Franzosen und Italiener ruhen, die an der Schlacht teilgenommen haben.

X Kunden (Ukranien). Die deutschen Kreuzer "Graf" und "Sachsen", der österreichische Kreuzer "Kaiser Karl VI." und der holländische Kreuzer "Utrecht" sind aus Anlaß der Seminaarfeier hier eingetroffen. Der japanische Kreuzer "Izumo" bleibt wegen seines Lieganges im Hafen von Dijon bis zum 25. Mai 200 Mann seiner Besatzung entzogen.

X Washington. Wie verlautet, beschäftigt Staatssekretär Bryan sofort Schritte zu tun, um die friedlichen Beziehungen zwischen Peru und Ecuador wieder herzustellen.

X Guayaquil. Der Kongress ist zur Besprechung der Sache einberufen worden. Das erste vom Roten Kreuz organisierte Ambulanzkorps geht zur Front ab.

Gentige Berliner Staats-Zuricht

Deutsche Reichsbahn	102.—	Gesamtlicher Werkzeug	95.10
bo.	33.10	Drift-Schneidemas.	80.80
Deutsche Reichsbahn	102.—	Deutsche Union abg.	92.20
bo.	33.10	Sachsenländische Bergm.	208.10
Deutsche Reichsbahn	158.20	Glaubiger Buder	198.75
Deutsche Reichsbahn	222.10	Gesamtburg Wintersche Wafel.	140.—
Deutsche Reichsbahn	159.10	Harpener (1200, 1000)	128.—
Deutsche Reichsbahn	289.00	Hartmann	171.—
Deutsche Reichsbahn	171.20	Hauschild	174.75
Deutsche Reichsbahn	152.80	Herrsch. Bloß	112.25
Deutsche Reichsbahn	345.—	Höchster	122.30
Deutsche Reichsbahn	192.20	Hermann & Salze	248.—
Deutsche Reichsbahn	111.70	Cochez. Notes (100 fl.)	22.05
Deutsche Reichsbahn	288.00	Wall. Notes (100 fl.)	216.40
Deutsche Reichsbahn	268.10	Kunz Bonbon	20.47
Deutsche Reichsbahn	234.—	Kunz Pariser	81.15

Prival-Diskont 3 1/4%. — Tiefengang: abgeschrägt.

Wetterhäuschen.

Stadt	Wetter	Temperatur	Wind						
			Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	Wind	
17.	+ 8°	+ 30°	+ 14°	+ 189°	+ 78°	+ 217°	+ 200°	—	+ 113° + 188°
18.	+ 8°	+ 20°	+ 6°	+ 168°	+ 48°	+ 192°	+ 178°	+ 235°	+ 87° + 165°

Schiffplan der Südl.-Böh. Dampfschiffahrt.

Schiffplan der Südl.-Böh. Dampfschiffahrt.									
Mittig vom 18. Mai bis mit 28. August 1910.									
18. Elbersberg	—	6.30	10.35	1.00	5.45				
• Böhnia	—	6.55	11.00	1.25	6.10				
• Sachsen	—	7.20	11.25	1.50	6.25				
• Görlitz	—	7.40	11.45	2.10	6.55				
• Görlitz-Schles.	—	8.00	12.05	2.30	7.15				
In Riesa	—	8.30	12.40	3.05	7.80				
19. Riesa	7.15	10.55	1.35	4.15	6.15				
• Görlitz	7.35	11.15	1.55	4.35	6.35				
• Böhnia-Schles.	8.00	11.45	2.20	5.00	7.00				
• Werdau	8.15	11.55	2.35	5.15	7.15				
• Zittau	8.20	12.00	2.40	5.20	7.20				
• Riesa-Lausitz	8.30	12.10	2.50	5.30	7.30				
• Döbeln	8.40	12.20	2.60	5.40	7.40				
• Wehlen	10.00	1.40	4.30	7.00	9.00				
In Dresden	12.50	4.25	7.10	9.50	—				
20. Dresden	—	7.35	11.15	2.00	5.00				
• Riesa	6.45	9.35	1.30	4.15	7.05				
• Döbeln	7.25	10.15	2.10	4.35	7.45				
• Riesa-Lausitz	7.35	10.25	2.20	5.05	7.55				
• Zittau	7.40	10.30	2.25	5.10	8.00				
• Werdau	7.45	10.35	2.30	5.15	8.05				
• Böhnia-Schles.	7.50	10.40	2.35	5.20	8.10				
• Görlitz	8.00	10.50	2.40	5.30	8.20				
• Görlitz	8.05	10.55	2.50	5.35	8.25				
In Riesa	8.30	11.20	3.15	6.00	8.50				
21. Riesa	9.15	11.30	4.15	8.10	—				
In Görlitz-Schles.	9.30	11.45	4.30	8.25	—				
• Görlitz	9.45	12.00	4.45	8.40	—				
• Sachsen	9.55	12.10	4.55	8.50	—				
• Böhnia	10.05	12.20	5.05	9.00	—				
• Elbersberg	10.30	12.45	5.30	9.25	—				

Dentlich schreiben

insbesondere Bahnen und Namen — ist bei Abfassung eines Instrumente Haftbedingung, weil sonst leicht Schäfle entstehen. Zur Zeile infolge unbedeutlicher Schrift sind wir nicht haftbar. Wir bitten deshalb, gut leserlich nur auf eine Seite des Papiers zu schreiben. Sie die Möglichkeit telefonisch aufgegebener Instrumente übernehmen wir keine Verantwortung.

Riesaer Tageblatt.

Werkstätten für
Schmiede,
Metallarbeiten,
Fertigung von
Metallkonstruktionen ab
1000 - 2000
Schwere Stahlteile.

oder die vom Betrieb
an der Elbe.
Glasschläge
• Malerei
nach alten und jungen
Meistern. Goethestr. 87, 2. W.

Schiffzweckhaus Riesa.
Gute Klima für Erholung
und Illustration mit Stierwerk,
öffentliche Ballmusik.
Geöffnet ab 21 Uhr.

Vereinsnachrichten

Neuer Gewerbeverein zu Riesa. Die Mitglieder sind zu dem Vortrag "Reform des Religionsunterrichts" eingeladen.
C. nat. Arbeiterverein Riesa. Die Mitglieder sind zu dem Vortrag am 19. Mai, abends 8 Uhr in der Elberstraße eingeladen.

Gewerbeverein.
Donnerstag, den 19. d. M., 8 Uhr abends
hält im Konsernsaloon Herr Dr. Schleid aus
Dresden einen Vortrag über "Die Reform des Religions-
unterrichts". (Restaurant Elberstraße.) Die verehrte Mitglieder sind zu demselben eingeladen und werden um zahlreichen Besuch gebeten.
Der Vorstand.

**COLBRI MOTOR-
WAGEN**
hat 4 Zylinder
mit Magnetrührung
läuft 70 km p. St.
klettert jeden Berg
hat 1 Material
und kostet
nur 3800 Mk.

C. H. M. Preiss, Generalvertreter für Sachsen,
Dresden N. 15, Johann Meyer-Straße 21.

Torftren am Lager.
Joh. Carl Heyn.

Reparaturen an landwirtschaftl. Maschinen
werden gut und billig ausgeführt. — Gleichzeitig empfohlen
neue Maschinen nur gute Fabrikate bei billigen Preisen.
M. Heßig, Maschinenbauer, Riesa.

Bandwurm mit Kopf

3 Stunden entfernt vom "Goldeneimer", reichlich, wohlverdientes Brot, das
allen Würmchenküchen, auch bei Hoben- und Spülwürmern, eine gründliche
Durchbildung beschafft. Seine Oberfläche! kein Brocken! Nur "Goldeneimer"
ab 20 Pfennig, 2,00,- 4,00,- 6,00,- 10,00,- 15,00,- 20,00,- 25,00,- 30,00,- 35,00,- 40,00,- 45,00,- 50,00,- 55,00,- 60,00,- 65,00,- 70,00,- 75,00,- 80,00,- 85,00,- 90,00,- 95,00,- 100,00,- 105,00,- 110,00,- 115,00,- 120,00,- 125,00,- 130,00,- 135,00,- 140,00,- 145,00,- 150,00,- 155,00,- 160,00,- 165,00,- 170,00,- 175,00,- 180,00,- 185,00,- 190,00,- 195,00,- 200,00,- 205,00,- 210,00,- 215,00,- 220,00,- 225,00,- 230,00,- 235,00,- 240,00,- 245,00,- 250,00,- 255,00,- 260,00,- 265,00,- 270,00,- 275,00,- 280,00,- 285,00,- 290,00,- 295,00,- 300,00,- 305,00,- 310,00,- 315,00,- 320,00,- 325,00,- 330,00,- 335,00,- 340,00,- 345,00,- 350,00,- 355,00,- 360,00,- 365,00,- 370,00,- 375,00,- 380,00,- 385,00,- 390,00,- 395,00,- 400,00,- 405,00,- 410,00,- 415,00,- 420,00,- 425,00,- 430,00,- 435,00,- 440,00,- 445,00,- 450,00,- 455,00,- 460,00,- 465,00,- 470,00,- 475,00,- 480,00,- 485,00,- 490,00,- 495,00,- 500,00,- 505,00,- 510,00,- 515,00,- 520,00,- 525,00,- 530,00,- 535,00,- 540,00,- 545,00,- 550,00,- 555,00,- 560,00,- 565,00,- 570,00,- 575,00,- 580,00,- 585,00,- 590,00,- 595,00,- 600,00,- 605,00,- 610,00,- 615,00,- 620,00,- 625,00,- 630,00,- 635,00,- 640,00,- 645,00,- 650,00,- 655,00,- 660,00,- 665,00,- 670,00,- 675,00,- 680,00,- 685,00,- 690,00,- 695,00,- 700,00,- 705,00,- 710,00,- 715,00,- 720,00,- 725,00,- 730,00,- 735,00,- 740,00,- 745,00,- 750,00,- 755,00,- 760,00,- 765,00,- 770,00,- 775,00,- 780,00,- 785,00,- 790,00,- 795,00,- 800,00,- 805,00,- 810,00,- 815,00,- 820,00,- 825,00,- 830,00,- 835,00,- 840,00,- 845,00,- 850,00,- 855,00,- 860,00,- 865,00,- 870,00,- 875,00,- 880,00,- 885,00,- 890,00,- 895,00,- 900,00,- 905,00,- 910,00,- 915,00,- 920,00,- 925,00,- 930,00,- 935,00,- 940,00,- 945,00,- 950,00,- 955,00,- 960,00,- 965,00,- 970,00,- 975,00,- 980,00,- 985,00,- 990,00,- 995,00,- 1000,00,- 1005,00,- 1010,00,- 1015,00,- 1020,00,- 1025,00,- 1030,00,- 1035,00,- 1040,00,- 1045,00,- 1050,00,- 1055,00,- 1060,00,- 1065,00,- 1070,00,- 1075,00,- 1080,00,- 1085,00,- 1090,00,- 1095,00,- 1100,00,- 1105,00,- 1110,00,- 1115,00,- 1120,00,- 1125,00,- 1130,00,- 1135,00,- 1140,00,- 1145,00,- 1150,00,- 1155,00,- 1160,00,- 1165,00,- 1170,00,- 1175,00,- 1180,00,- 1185,00,- 1190,00,- 1195,00,- 1200,00,- 1205,00,- 1210,00,- 1215,00,- 1220,00,- 1225,00,- 1230,00,- 1235,00,- 1240,00,- 1245,00,- 1250,00,- 1255,00,- 1260,00,- 1265,00,- 1270,00,- 1275,00,- 1280,00,- 1285,00,- 1290,00,- 1295,00,- 1300,00,- 1305,00,- 1310,00,- 1315,00,- 1320,00,- 1325,00,- 1330,00,- 1335,00,- 1340,00,- 1345,00,- 1350,00,- 1355,00,- 1360,00,- 1365,00,- 1370,00,- 1375,00,- 1380,00,- 1385,00,- 1390,00,- 1395,00,- 1400,00,- 1405,00,- 1410,00,- 1415,00,- 1420,00,- 1425,00,- 1430,00,- 1435,00,- 1440,00,- 1445,00,- 1450,00,- 1455,00,- 1460,00,- 1465,00,- 1470,00,- 1475,00,- 1480,00,- 1485,00,- 1490,00,- 1495,00,- 1500,00,- 1505,00,- 1510,00,- 1515,00,- 1520,00,- 1525,00,- 1530,00,- 1535,00,- 1540,00,- 1545,00,- 1550,00,- 1555,00,- 1560,00,- 1565,00,- 1570,00,- 1575,00,- 1580,00,- 1585,00,- 1590,00,- 1595,00,- 1600,00,- 1605,00,- 1610,00,- 1615,00,- 1620,00,- 1625,00,- 1630,00,- 1635,00,- 1640,00,- 1645,00,- 1650,00,- 1655,00,- 1660,00,- 1665,00,- 1670,00,- 1675,00,- 1680,00,- 1685,00,- 1690,00,- 1695,00,- 1700,00,- 1705,00,- 1710,00,- 1715,00,- 1720,00,- 1725,00,- 1730,00,- 1735,00,- 1740,00,- 1745,00,- 1750,00,- 1755,00,- 1760,00,- 1765,00,- 1770,00,- 1775,00,- 1780,00,- 1785,00,- 1790,00,- 1795,00,- 1800,00,- 1805,00,- 1810,00,- 1815,00,- 1820,00,- 1825,00,- 1830,00,- 1835,00,- 1840,00,- 1845,00,- 1850,00,- 1855,00,- 1860,00,- 1865,00,- 1870,00,- 1875,00,- 1880,00,- 1885,00,- 1890,00,- 1895,00,- 1900,00,- 1905,00,- 1910,00,- 1915,00,- 1920,00,- 1925,00,- 1930,00,- 1935,00,- 1940,00,- 1945,00,- 1950,00,- 1955,00,- 1960,00,- 1965,00,- 1970,00,- 1975,00,- 1980,00,- 1985,00,- 1990,00,- 1995,00,- 2000,00,- 2005,00,- 2010,00,- 2015,00,- 2020,00,- 2025,00,- 2030,00,- 2035,00,- 2040,00,- 2045,00,- 2050,00,- 2055,00,- 2060,00,- 2065,00,- 2070,00,- 2075,00,- 2080,00,- 2085,00,- 2090,00,- 2095,00,- 2100,00,- 2105,00,- 2110,00,- 2115,00,- 2120,00,- 2125,00,- 2130,00,- 2135,00,- 2140,00,- 2145,00,- 2150,00,- 2155,00,- 2160,00,- 2165,00,- 2170,00,- 2175,00,- 2180,00,- 2185,00,- 2190,00,- 2195,00,- 2200,00,- 2205,00,- 2210,00,- 2215,00,- 2220,00,- 2225,00,- 2230,00,- 2235,00,- 2240,00,- 2245,00,- 2250,00,- 2255,00,- 2260,00,- 2265,00,- 2270,00,- 2275,00,- 2280,00,- 2285,00,- 2290,00,- 2295,00,- 2300,00,- 2305,00,- 2310,00,- 2315,00,- 2320,00,- 2325,00,- 2330,00,- 2335,00,- 2340,00,- 2345,00,- 2350,00,- 2355,00,- 2360,00,- 2365,00,- 2370,00,- 2375,00,- 2380,00,- 2385,00,- 2390,00,- 2395,00,- 2400,00,- 2405,00,- 2410,00,- 2415,00,- 2420,00,- 2425,00,- 2430,00,- 2435,00,- 2440,00,- 2445,00,- 2450,00,- 2455,00,- 2460,00,- 2465,00,- 2470,00,- 2475,00,- 2480,00,- 2485,00,- 2490,00,- 2495,00,- 2500,00,- 2505,00,- 2510,00,- 2515,00,- 2520,00,- 2525,00,- 2530,00,- 2535,00,- 2540,00,- 2545,00,- 2550,00,- 2555,00,- 2560,00,- 2565,00,- 2570,00,- 2575,00,- 2580,00,- 2585,00,- 2590,00,- 2595,00,- 2600,00,- 2605,00,- 2610,00,- 2615,00,- 2620,00,- 2625,00,- 2630,00,- 2635,00,- 2640,00,- 2645,00,- 2650,00,- 2655,00,- 2660,00,- 2665,00,- 2670,00,- 2675,00,- 2680,00,- 2685,00,- 2690,00,- 2695,00,- 2700,00,- 2705,00,- 2710,00,- 2715,00,- 2720,00,- 2725,00,- 2730,00,- 2735,00,- 2740,00,- 2745,00,- 2750,00,- 2755,00,- 2760,00,- 2765,00,- 2770,00,- 2775,00,- 2780,00,- 2785,00,- 2790,00,- 2795,00,- 2800,00,- 2805,00,- 2810,00,- 2815,00,- 2820,00,- 2825,00,- 2830,00,- 2835,00,- 2840,00,- 2845,00,- 2850,00,- 2855,00,- 2860,00,- 2865,00,- 2870,00,- 2875,00,- 2880,00,- 2885,00,- 2890,00,- 2895,00,- 2900,00,- 2905,00,- 2910,00,- 2915,00,- 2920,00,- 2925,00,- 2930,00,- 2935,00,- 2940,00,- 2945,00,- 2950,00,- 2955,00,- 2960,00,- 2965,00,- 2970,00,- 2975,00,- 2980,00,- 2985,00,- 2990,00,- 2995,00,- 3000,00,- 3005,00,- 3010,00,- 3015,00,- 3020,00,- 3025,00,- 3030,00,- 3035,00,- 3040,00,- 3045,00,- 3050,00,- 3055,00,- 3060,00,- 3065,00,- 3070,00,- 3075,00,- 3080,00,- 3085,00,- 3090,00,- 3095,00,- 3100,00,- 3105,00,- 3110,00,- 3115,00,- 3120,00,- 3125,00,- 3130,00,- 3135,00,- 3140,00,- 3145,00,- 3150,00,- 3155,00,- 3160,00,- 3165,00,- 3170,00,- 3175,00,- 3180,00,- 3185,00,- 3190,00,- 3195,00,- 3200,00,- 3205,00,- 3210,00,- 3215,00,- 3220,00,- 3225,00,- 3230,00,- 3235,00,- 3240,00,- 3245,00,- 3250,00,- 3255,00,- 3260,00,- 3265,00,- 3270,00,- 3275,00,- 3280,00,- 3285,00,- 3290,00,- 3295,00,- 3300,00,- 3305,00,- 3310,00,- 3315,00,- 3320,00,- 3325,00,- 3330,00,- 3335,00,- 3340,00,- 3345,00,- 3350,00,- 3355,00,- 3360,00,- 3365,00,- 3370,00,- 3375,00,- 3380,00,- 3385,00,- 3390,00,- 3395,00,- 3400,00,- 3405,00,- 3410,00,- 3415,00,- 3420,00,- 3425,00,- 3430,00,- 3435,00,- 3440,00,- 3445,00,- 3450,00,- 3455,00,- 3460,00,- 3465,00,- 3470,00,- 3475,00,- 3480,00,- 3485,00,- 3490,00,- 3495,00,- 3500,00,- 3505,00,- 3510,00,- 3515,00,- 3520,00,- 3525,00,- 3530,00,- 3535,00,- 3540,00,- 3545,00,- 3550,00,- 3555,00,- 3560,00,- 3565,00,- 3570,00,- 3575,00,- 3580,00,- 3585,00,- 3590,00,- 3595,00,- 3600,00,- 3605,00,- 3610,00,- 3615,00,- 3620,00,- 3625,00,- 3630,00,- 3635,00,- 3640,00,- 3645,00,- 3650,00,- 3655,00,- 3660,00,- 3665,00,- 3670,00,- 3675,00,- 3680,00,- 3685,00,- 3690,00,- 3695,00,- 3700,00,- 3705,00,- 3710,00,- 3715,00,- 3720,00,- 3725,00,- 3730,00,- 3735,00,- 3740,00,- 3745,00,- 3750,00,- 3755,00,- 3760,00,- 3765,00,- 3770,00,- 3775,00,- 3780,00,- 3785,00,- 3790,00,- 3795,00,- 3800,00,- 3805,00,- 3810,00,- 3815,00,- 3820,00,- 3825,00,- 3830,00,- 3835,00,- 3840,00,- 3845,00,- 3850,00,- 3855,00,- 3860,00,- 3865,00,- 3870

Beilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Verleihung und Verkauf nur Sanger & Winterle in Nied. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Nied.

111.

Mittwoch, 18. Mai 1910, abends.

63. Jahrg.

Die Beisetzung der Leiche König Edwards -

auf dem Buckinghampalast nach der Westminsterhalle ist gestern erfolgt. Der Morgen war trüb und der Himmel bedeckt. Der Buckinghampalast erschien in Dunkel gehüllt. Teop des regenbrohenden Himmels leiste sich das Jubiläum schon früh in Bewegung. Die Vorzüglich brachten Tausende und aber Tausende, die die Überführung des Sarges mit ansehen wollten. Zwischen 8 und 8 Uhr vorgem war die Umgebung des Palastes und die Mail nicht von Menschen gefüllt. Inzwischen besuchten die Gardinen mit umsortierten Fahnen bei gebäumtem Trommelfeuer die Straßen, die für die Prozession bestimmt waren. Ihre Uniformen standen in lebhaftem Gegen-
satz zu der in schwarze Trauerkleidung gehüllten Menge. Die Reihe der Truppen erstreckte sich bis an das Ende der Whitehall, wo das Dunkelblau der Seeleute einen Übergang zu der schwarzen Menge bildete. Selbst die Herren trugen tiefe Trauer. Die Stimmung des Publikums war feierlich und ernst. Um 11½ Uhr begann das Trauergesetz der großen Glocke Big Ben auf dem Turme von Westminster und verkündete den Anmarsch des Trauerganges vom Palast. Unmittelbar hinter der Sofette mit dem Sarge wurde die Königsstanarte getragen. Es folgten König Georg allein, hinter ihm der Herzog von Cornwallis und Prinz Albert, des weiteren zu je drei den anderen Fürstlichkeiten, unter ihnen die Könige von Dänemark und Norwegen, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, Großfürst Michael Romanowitsch. Den Schluss des Leichenzuges bildeten die Wagen mit den fürtlichen Damen. Im ersten Wagen sahen Königin Alexandra, die Kaiserin-Mutter von Russland, die Prinzessin Royal und Prinzessin Victoria, im zweiten Wagen die Königin Mary, Königin Maude von Norwegen, Prinzessin Mary und Prinz Henry. In weiteren sieben Wagen folgten die anderen englischen Prinzessinnen, Prinzessin Andreass von Griechenland, die Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha, die Prinzessinnen Marie und Luise von Schleswig-Holstein sowie die Witwe des Prinzen Viktor zu Hohenlohe-Langenburg. Die Zeremonie war von wahrhafter Feierlichkeit und erhabener Einschätzung.

Die Prozession, in der die Größen und Edelsten des Reiches einherzogen, verließ den Buckinghampalast um 11½ Uhr in tiefer Stille. Dem Sarge voraus gingen die hervorragendsten Männer des Heeres und der Flotte. Unter den Feldmarschälen bemerkte man besonders Lord Roberts und Lord Kitchener, ihnen folgten die Flügeladjutanten des verstorbenen Königs, die zusammengezogenen Musikkorps der Garde und die von der Garde geweihte Eskorte. Dann kam die den Sarg tragende Sofette, eskortiert von den königlichen Leibgardisten in den malerischen Uniformen aus der Zeit der Königin Elisabeth. Der Sarg war bedeckt von einem Bahrtuch in cremefarbener Seide, auf das die königliche Standarte gelegt worden war. Krone, Szepter sowie die Insignien des Hosenbandordens lagen darauf. Die färblichen Beibragenden folgten, wie bereits gemeldet, hinter dem Sarge. König Georg trug Admiralsuniform, seines zwei Söhne, die hinter ihm schritten, die Uniform des Secretariats. Der König von Dänemark trug die Uniform seines englischen Regiments, der König von Norwegen die eines Admirals der britischen Flotte. Ein langer Zug von Hof- und Staatsvärdenträgern folgte den Fürstlichkeiten. Den Schluss bildeten neun geschlossene Equipagen, deren Pferde mit Trauerschabaden bedekt waren.

Die Klänge der alten schottischen Trauermesse, gespielt von den Pfeifern der Royal Guards, unterbrach das Schweigen, als die Prozession am Marlborough House vorüberzog. Darauf spielten Gardeläppchen eine Reihe von Trauerknoten. Diese Bewegung begleitete den Trauergang auf seinem Wege durch die dichten Reihen der Zuschauer. Jedes Haupt entblößte sich in ehrfurchtsvoller Teilnahme vor den Söhnen und Enkeln des toten Monarchen, die gesenkten Hauptes der Schar erlauchter Leibtragender voranschritten. Der Trauergang gelangte um 12 Uhr an der Westminsterhalle unter den Klängen des finales, des Totenmarsches aus der Oper „Saul“, der von 400 Instrumenten gespielt wird, unter dröhnenden Wirkeln der Trommeln, dem Donner der Geschüre vom Hydepark her und den mächtigen Tönen der großen Glocke auf dem Westminsterturm an. Der Platz vor dem Parlament war ringsum von Seeleuten besetzt, während die Coldstream Guards in der Mitte des Hofs des Parlamentsgebäudes mit ausgeplanzten Bajonetten die Ehrenwachen bildeten. Die Lastette hielt vor dem Eingange zur Westminsterhalle, das Bahrtuch wurde abgenommen und Gardegrenadiere trugen den Sarg in die Halle.

Bei der Ankunft vor der Westminsterhalle wurde der Sarg von dem Erzbischof von Canterbury, dem Lord-Großkümmner und Kardinalmärtler Harcourt empfangen. Nachdem der Sarg auf einem Kajal gestellt worden war, begann ein Gedächtnissottesdiest.

Tagesgeschichte.

Eine Pflanzungsstatistik aus Deutsch-Ostafrika.

Aufgrund konnte Staatssekretär Dernburg dem Deutschen Handelsstag darlegen, welche bedeutende Entwicklung die Bewirtschaftung Deutsch-Ostafrikas genommen habe, noch bevor die größeren Bahnhöfe zu neuen Unternehmungen im großen Stil einladen. Jetzt veröffentlicht das „Deutsche Kolonialblatt“ eine Statistik der Pflanzungen, die das Gouvernement Dar es Salaam für das Jahr 1908 aufgemacht hat. Danach betrug die Zahl der Pflanzungsunternehmungen 362; das Grundkapital belief sich bei 112 Unternehmungen, die darüber Mitteilung gemacht haben, auf 29½ Millionen Mark, wovon bei 86 Unternehmungen, die Angaben gelliefert haben, 19,6 Millionen eingezahlt sind. Die Pflanzungen haben 866 253 ha belegt und davon 45 614 ha bebaut. Die Zahl der weiblichen Angestellten beträgt 323, die der eingeborenen Arbeiter 36 126. Die einzelnen Kulturen verteilen sich wie folgt:

	Gebaut	davon ertrag.	Pflanzen	bauen	Fläche ha	fähig	zahl	ertragfähig
Kato	180	20	59 641	1105				
Kaffee	3822	2280	4637192	3115006				
Kenia-Kautschuk .	33	—	27 025	—				
Castilla-Kautschuk .	42	—	40 418	—				
Manihot-Kautschuk	12853	2150	12661166	1925479				
Vanille	—	—	75	25				
Pfeffer	11	—	206 018	—				
Tabak	10,4	7	—	—				
Kohlspalmen	6275	1292	574 665	106 113				
Baumwolle	6367	6367	—	—				
Sisalagaven	14 316	4376	40979061	7868 406				
Kopal	663	852	240 021	128 128				
Bukkerröte	81	81	—	—				

Besonders groß ist die Ausdehnung der Agavenkulturen, die man im vorigen Jahre auf kaum über 25 Millionen

Hektar erhöhte. Eine starke Zunahme — um 131 724 Hektar für das Jahr — zeigt die Kultur der Kohlspalmen, wobei zu bedenken ist, daß die Europäerwirtschaft hier weit weniger in Betracht kommt als die Einheimischen- und Fleißerwirtschaft. Bei der Baumwolle hat die Anbaufläche gegen 1907 um 2067 ha zugenommen. Ebenso zeigt mit 3278 ha mehr die Kultur von Manihot-Kautschuk eine starke Zunahme. Beim Kaffee dagegen, der auch bekannte Ursachen in den dafür weniger geeigneten Regionen Westsumbras anderer Kulturen Platz macht, hat das Berichtsjahr eine Abnahme um 367 ha in der Anbaufläche und 335 123 Stück in der Zahl der Bäume gebracht. —!

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern abend um 7 Uhr mit Sonderzug von Wilhelmsbahnhof nach London abgereist. Die Ankunft in Wiesbaden erfolgte heute vormittag gegen 10 Uhr. Von dort ward die Fahrt an Bord der Hohenzollern nach Port Victoria fortgesetzt und legte um 7 Uhr abends erreichen. Er wird jedoch erst am Donnerstag morgen das Schiff verlassen und dann mittels Sonderzuges nach dem Londoner Bahnhof Charing Cross weiterfahren. Prinz Heinrich wollte schon heute Vormittag an Bord eines Holländischen Postdampfers gehen und um 6 Uhr abends Queenborough erreichen. Er begibt sich mit dem nächsten anschließenden Zug nach London. Hier ist er, wie bereits gemeldet, der Gast des Königspaars in Marlborough House. Prinz Heinrich kommt als Vertreter der deutschen Marine.

Die Nordb. Ag. Ag. veröffentlicht wiederum eine Warnung an die deutschen Arbeiter vor der Übernahme einer Beschäftigung bei dem Bau der Madaura-Hamore-Eisenbahn im Gebiete des oberen Amasonenstroms. In der Warnung wird auf das äußerst ungünstige Klima, sowie auf die ungenügenden Verpflegungsverhältnisse im Bahnbau betriebe hingewiesen, wodurch in kurzer Zeit die Gesundheit der seither angeworbenen Leute ausgetrieben wurde. Die Warnung schließt: Das Schicksal der im vorigen Jahre dahin gereisten Deutschen sollte die Arbeiterschaft davon abschrecken, trotz der noch so günstig erscheinenden Vertragsangebote der für die Eisenbahngesellschaft tätigen Agenten sich von diesen anwerben zu lassen.

Eine Vereinsfahrt des preußisch-hessischen Eisenbahnwesens scheint geplant zu sein. Die Nordb. Ag. schreibt: Der Minister der öffentlichen Arbeiten setzte eine aus höheren Beamten bestehende Kommission ein, die bei neuzeitlich eingerichteten privaten und industriellen Anlagen, bei Staats- und Reichsbetrieben darüber unterrichten soll, inwieweit die dort getroffenen wirtschaftlichen Einrichtungen, insbesondere die Behandlung der Kontrolle der Materialien, das Lohn- und Rechnungswesen, die Wohlfahrtseinrichtungen und die Korrespondenzledigung zur Einführung bei den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen geeignet sind.

Der Abgeordnete Bebel hat dieser Tage in Leipzig geweilt, um mit seinen Parteigenossen die Erinnerung an den Tag zu feiern, an dem er vor 50 Jahren als wanderner Handwerksgeselle in Leipzig einmarschierte. Er hat bei dieser Feier eine Rede gehalten, in der folgender Passus von weiterem Interesse ist: „Wir ist die Entwicklung wohl manches Mal zu langsam gegangen, und ich habe verschieden mein Gedanken in Form von Prophezeiungen Ausdruck gegeben. In unseren eigenen

dium als Schriftführer angehört, aber ein Reichsvertretet redet er nicht, und nun geht ja das Gericht rum, Herr von Sosquen soll aufgestellt werden! Was meint Ihr dazu?“

„Man brummte, schneuzte sich, trank, fuhr verlegen mit der rissigen Faust über die Tischplatte und sah sich an.“

„Na, was meint Ihr?“ fragte nun auch der Brautvater und strich sich nachdenklich seinen langen, schwarzen Bart.

Keiner wollte so recht mit der Sprache raus. Da schlug der Mehedorfer Schulze mit der Faust auf den Tisch. „nen Landwirt müssen wir reinwählen, der bewiesen hat, daß er was leistet, und der nicht auf's Maul gefallen ist.“

„Das ist gewiß,“ riefen ein paar.

„Und wer paßt besser in den Reichstag als Herr von Sosquen? — Keiner, sag' ich! — Der alte Gieseck ist zufrieden, wenn wir ihn im Landtag lassen, also nehmen wir die Sache in die Hand!“

„Na, na, das hat noch Zeit!“

„Unsinn, Schröder! Immer hübsch beizeiten war sehen! Hinter Sosquen marschierten auch die kleineren Leute! Kaum der nicht alles in Österburg, wenn er auch 'naar Dreier mehr bezahlen muß! Und wie viele haben Ruhm gezogen aus seiner Geselligkeit? Die Kaiserl. hat im Kreise auch 'nen großen Aufschwung genommen! Wenn einer 'n Herz für uns hat und weiß, wo uns der Schuh drückt, so ist er's sicherlich! Stimmt's?“

Sehr energisch nützten die alten Bauern mit den Köpfen.

„Als! — und da schlag' ich vor, ein paar von uns gehen in den nächsten Zügen 'mal nach Klingenberg und fragen ihn offen und ehrlich, was an dem Gerede eigentlich dran ist!“

„Das langt nicht,“ meinte der Lessauer Amtsvorsteher Bauemeister. „Ihr müßt ihn auch sonst ordentlich vornehmen!“

„Komm' nur mit,“ erwiderte der Mehedorfer Schulze, „das werden wir schon gründlich besorgen!“

Die Bauern lärmten die drei, die ließen sich nicht einschüchtern; mit Ausreden kam man bei denen nicht

Lebenswende.

Roman von Horst Niedermeyer.

247

„Ja — denken Sie mal! So nebenbei natürlich nur, aber ich hab's verstanden, und ich bin gleich zu unserem alten Gieseck getreten und habe den 'mal auf den Zahn gefühlt. Der hat nun nicht gerade ein sehr erfreutes Gesicht gemacht, aber gemeint, wenn die Vertronensmänner sich für Sosquen aussprüchen, wär's ja gut und schön, ihm könnte auf seine alten Tage ein bisschen mehr Ruhe wahrscheinlich nichts schaden; da, da, da hab' ich mal dasjenige Reich' um angeklappt, beim Landrat zuerst — und was ich da zu hören bekam, läßt seine Landbank nicht ausichtslos erscheinen; übrigens hat die Sache ja vorläufig noch 'ne Welle Zeit!“

„Und wie stehen Sie selbst zur Sache, Herr von Löderbach?“

„Na — bis auf die Rieren werde ich Herrn von Sosquen prüfen, und wenn ich die Überzeugung bekomme, er ist der rechte Mann für uns, werde ich für ihn eintreten, das heißt raus!“

Um Merenthaler Mund lag ein Säcklein.

„Um Sie das, Herr von Löderbach, Sie sind der rechte Mann, um Sosquen Wahl durchzusehen!“

„Na ja, wer so lange hier im Kreise sitzt, wie ich, auf den hören ja Gott sei Dank die Ultimäler!“

„Natürlich, natürlich!“

Dem lieberen Major fiel der höhnische Ton doch auf, er sah Merenthaler ganz erstaunt an.

„Ja, glauben Sie etwa nicht?“

„Ich bitte, Herr von Löderbach, wie können Sie mir an meinem guten Glauben zweifeln? Also legen Sie sich nicht schämen für Sosquen ins Zeug, ich tu's, nebenbei freige, auch!“

„Da währen wir ja einig!“

In diesem Augenblicke trat die elegante, schlanke Frau von Merenthaler das Glitter, um den Gast zu bedienen. Das Gespräch kam in ein anderes Fahrwasser, zwei lange Röte über den Löderbach keine Geduld mehr.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, aber ich muß noch heute nachmittag ein paar ganz dringende Besuche machen! Und als er weggefahren war, lachte Merenthaler auf.

„Gretel, ich sag' Dir, in der nächsten Zeit läuft einer mit 'rausgebrückter Brust im Kreise 'rum und kommt sich vor wie ein Feldmarschall. Und trotzdem wird der Sieg ganz ohne sein Jurum erfochten werden. Wir müssen dem alten Löderbach auf die Finger sehen; in seiner harmlosen Guttmäßigkeit kann er leicht mehr verbergen als nüchtern! Wohl kaum mag er aber getrost bei Pontius und Pilatus vorfahren und doch Sosquen für die nächste Reichstagswahl angelegerlich empfehlen. Aber zur rechten Zeit muß er sanc an die Wand gebracht werden; na, das werden wir schon fertig bringen!“

„Ihr undankbare Männer!“

„Meinst Du? Mancher Zuschauer hat beim Schachspiel schon eine guftlebende Partie durch sein Neingerede verboten, mag er's auch noch so ehrlich gemeint haben — die leichten Jüge ziehen wir allein, müssen's, Gretel, und schließlich mein' ich, wir Jungen fühlen den Pulschlag des Volkes von heute auch sicherer, wie diese alte, ehrliche Haut, die unter ganz anderen Verhältnissen herangewachsen ist!“

„Das mußt Ihr natürlich besser wissen wie ich!“

„So sagt eine vernünftige Frau, mein gutes Gretel!“

Wenig Ritterhelder Schulzen war Hochzeit. Zweihundert Personen waren geladen. Seine einzige Tochter heiratete einen jungen Großbauern aus Lessau. Und während die Jugend tanzte und trank, sahen die alten Bauern, getrieben vom „Weibervolt“, daß die Töchter nicht aus dem Auge ließ, zusammen. Der Wein hatte die Köpfe erhöht, nachdem man sich die wirtschaftlichen Röte gefüllt, kam man auf die hohe Politik.

„Alles gut und schön,“ meinte der Mehedorfer Schulze, „aber die in Berlin müssen noch viel forschen werden! Sind wie vielleicht dazu da, und die Rosinen aus dem Kuchen 'ollen zu lassen! Wer heutzutage nicht auftrumpft, hat das Nachsehen, und unser alter Gieseck, seinen Fleisch und seine Überzeugung in Ehren, läßt gar so wenig von sich hören. Sehr lädt, daß er dem Kräf-

... und so weiter. Kurze Weile später kam der Kommandant des Unterkommandos der Besatzung und eine Bedienung durch das Schiff mit dem Unterkommandanten besuchten das Boot. Der Bericht beginnt mit den Worten: „Wenngleich wir keine Schadensbildung darüber haben, ein Boot fehlt.“ Es ist zur Untersuchung gebracht zu haben, ist die gesamte Besatzung bis zur Augenlinie des Bootes ruhig und hat ihre Pflicht getan. Die einzige Sorge, die wir haben, entspringt der Sorge, daß man die Ursache des Unfalls aufdecken und damit der Zukunftsentwicklung des Unterseeboots Schwierigkeiten bereiten könnte. Meine Herren, wir hoffen, daß die Ihre Beharrlichkeit nicht verlieren werden und daß die Ihre ganze Kraft darlegen werden, um die Fortentwicklung unserer Unterseeboote vorwärts zu treiben. Wenn das eintritt, so haben wir keine Sorge mehr.“ Der Bericht schließt dann die Urtasse des Katastrophen: „Während wir mit Salolin operierten, tauchten wir zu tief in das Wasser unter und als wir dann die Klappe schließen wollten, riß die Kette. Wir versuchten die Klappe mit den Händen zuzubinden, aber es war zu spät. Die anliegende Abteilung war bereits mit Wasser gefüllt und das Boot senkte sich in einen Winkel von 35 Grad.“ Unter der Überschrift „Die Tage nach dem Unfall“ schreibt der Bericht dann fort: „1) Das Boot zeigt eine Senkung von etwa 15 Grad am hinteren Ende. 2) Der Umschalter steht unter Wasser; das elektrische Licht ist erloschen. Die giftigen Gase breiten sich aus; die Atmung wird schwierig. Gegen 10 Uhr vormittags blieb das Boot auf dem Grunde stecken. Wir versuchten in der bedrückenden Atmosphäre, das Wasser mit einer Handpumpe auszutreiben. Zu gleicher Zeit ließen wir das Wasser aus dem Hauptreservoir heraus. Da das Boot verlagert, kann man das Riveau nicht nachprüfen, aber wir wissen, daß das Wasser aus dem Hauptbehälter heraus ist. Die elektrische Bläßigkeit nimmt überhand, aber das Chlorwasserstoffgas entwickelt sich nicht. Wir hoffen jetzt nur noch auf die Handpumpe. Das Vorstehende wurde um 11 Uhr 45 bei dem Bichte des Turmaufbaus geschrieben. Wir stehen jetzt tief im Wasser, das immer höher steigt. Unsere Kleider sind durchdrungen. Wir sterben. Ich pflegte stets meine Matrosen zu lehren, daß es ihre erste Pflicht wäre, unter allen Umständen ruhig und mutig zu sein; sonst könnten wir nie auf gute Leistungen rechnen, jeder Niederflug an Empfindsamkeit gefährdet unsere Arbeit... Das Riveau im Turmaufbau zeigt 52, trotz der Bemühungen, das Wasser herauszuholen, bleibt die Pumpe sieben; nachmittag wird nicht mehr gearbeitet. Die Offiziere und Matrosen der Unterseeboote müssen als die Besten unter den besten Mannschaften ausgewählt werden. Ich freue mich, daß die ganze Besatzung dieses Bootes ihre Pflicht gut erfüllt hat und ich bin zufrieden. Ich habe immer mit dem Tod gerechnet, wenn ich mein Haus verließ und mein Testament liegt bereit. Ich erlaube mir nun, ehrfürchtig voll zu Eurer Majestät selbst zu sprechen und bitte ehrfürchtig darum, daß keine Familie der Ungekommenen Tod und Entbehrung ausgesetzt bleibe. Dies ist die einzige Sorge, die ich jetzt habe.“ Der Kommandant übermittelt dann einer Reihe von Kameraden seine Grüße, führt die Freunde persönlich an. Das tragische Dokument schließt mit den Eintragungen: „12 Uhr 30 Umrück sehr

Misterio. Mitte Jänner ab, ab ob wir Gefahr einem. Ich erfuhr kurz darauf. Wurde auch an den Kapitänen informiert. 12 Uhr 30 Uhr 40 Minuten.“

„G. Wie der Tag in die Welt kam. Von einer Reise des Teufels gibt eine alte orientalische Legende Bericht, die ein französisches Boot beschreibt, beginnt mit den Worten: „Wenngleich wir keine Schadensbildung darüber haben, ein Boot fehlt.“ Es ist zur Untersuchung gebracht zu haben, ist die gesamte Besatzung bis zur Augenlinie des Bootes ruhig und hat ihre Pflicht getan. Die einzige Sorge, die wir haben, entspringt der Sorge, daß man die Ursache des Unfalls aufdecken und damit der Zukunftsentwicklung des Unterseeboots Schwierigkeiten bereiten könnte. Meine Herren, wir hoffen, daß die Ihre Beharrlichkeit nicht verlieren werden und daß die Ihre ganze Kraft darlegen werden, um die Fortentwicklung unserer Unterseeboote vorwärts zu treiben. Wenn das eintritt, so haben wir keine Sorge mehr.“ Der Bericht schließt dann die Urtasse des Katastrophen: „Während wir mit Salolin operierten, tauchten wir zu tief in das Wasser unter und als wir dann die Klappe schließen wollten, riß die Kette. Wir versuchten die Klappe mit den Händen zuzubinden, aber es war zu spät. Die anliegende Abteilung war bereits mit Wasser gefüllt und das Boot senkte sich in einen Winkel von 35 Grad.“ Unter der Überschrift „Die Tage nach dem Unfall“ schreibt der Bericht dann fort: „1) Das Boot zeigt eine Senkung von etwa 15 Grad am hinteren Ende. 2) Der Umschalter steht unter Wasser; das elektrische Licht ist erloschen. Die giftigen Gase breiten sich aus; die Atmung wird schwierig. Gegen 10 Uhr vormittags blieb das Boot auf dem Grunde stecken. Wir versuchten in der bedrückenden Atmosphäre, das Wasser mit einer Handpumpe auszutreiben. Zu gleicher Zeit ließen wir das Wasser aus dem Hauptreservoir heraus. Da das Boot verlagert, kann man das Riveau nicht nachprüfen, aber wir wissen, daß das Wasser aus dem Hauptbehälter heraus ist. Die elektrische Bläßigkeit nimmt überhand, aber das Chlorwasserstoffgas entwickelt sich nicht. Wir hoffen jetzt nur noch auf die Handpumpe. Das Vorstehende wurde um 11 Uhr 45 bei dem Bichte des Turmaufbaus geschrieben. Wir stehen jetzt tief im Wasser, das immer höher steigt. Unsere Kleider sind durchdrungen. Wir sterben. Ich pflegte stets meine Matrosen zu lehren, daß es ihre erste Pflicht wäre, unter allen Umständen ruhig und mutig zu sein; sonst könnten wir nie auf gute Leistungen rechnen, jeder Niederflug an Empfindsamkeit gefährdet unsere Arbeit... Das Riveau im Turmaufbau zeigt 52, trotz der Bemühungen, das Wasser herauszuholen, bleibt die Pumpe sieben; nachmittag wird nicht mehr gearbeitet. Die Offiziere und Matrosen der Unterseeboote müssen als die Besten unter den besten Mannschaften ausgewählt werden. Ich freue mich, daß die ganze Besatzung dieses Bootes ihre Pflicht gut erfüllt hat und ich bin zufrieden. Ich habe immer mit dem Tod gerechnet, wenn ich mein Haus verließ und mein Testament liegt bereit. Ich erlaube mir nun, ehrfürchtig voll zu Eurer Majestät selbst zu sprechen und bitte ehrfürchtig darum, daß keine Familie der Ungekommenen Tod und Entbehrung ausgesetzt bleibe. Dies ist die einzige Sorge, die ich jetzt habe.“ Der Kommandant übermittelt dann einer Reihe von Kameraden seine Grüße, führt die Freunde persönlich an. Das tragische Dokument schließt mit den Eintragungen: „12 Uhr 30 Umrück sehr

lang in 2 halbe Stunden mit einer ausreichenden Rast begnügt und wird keine Erholung oder Ruhepause kennen.

Morgens, unverzüglich wenn man Reist, ist ja langsam zu gehen, als wenn man eigentlich nichts. Die erste Stunde soll man bewegen, man soll die Muskulatur, namentlich das Herz, langsam eingewöhnen, man läuft dann den ganzen Tag wie eine gut gesetzte Maschine. Wer in der ersten Stunde zu schnell geht, bleibt in der vierten leicht liegen. Man gebraucht seine Augen, sie sind zum Gehör fast wichtiger als die Beine. Nicht die geringste Rauhigkeit des Weges ist als Stützpunkt für den Fuß zu verschwinden.

Es irgend etwas an den Gehwerkzeugen oder an dem sonstigen Organismus nicht in Ordnung, so holt einen Rüttel; man forciert nur zur eigenen Qual und verliert voraussichtlich noch mehr Zeit. Hat man sich doch eine Blase gelassen, so ist sie abends mit einer eben ausgelaufenen Sessel zu durchschreiten und die Stelle mit etwas Salbengetränkter alpiner Watte zu bedecken. Bei einem Wolf ist tödlich zu rubbern und 24 Stunden Ruhe zu halten.

Es ist ratsam, oft und nicht schwer zu essen. Ein Stück Schokolade stillt den Hunger, der etwa zwischen den regelmäßigen Mahlzeiten auftritt, etwas frisches Obst ist eine köstliche Gabe, wenn man es haben kann; im Notfall sind Backpflaumen durststillend und belebend. Die Hauptmahlzeit soll des Abends sein, da esse man sich satt und schon auch nicht vor der Speisenfolge eines Grand-Déjeuner zurück, falls der Geldbeutel es gestattet. Aber während des Tages ist Müdigkeit angebracht. Es geht auch ohne warme Mittagsmahlzeit; wo man sie haben kann, genügt ein Stück gutes Fleisch, ohne viel Gewürze oder eine Eiersuppe. Man hält sich vor Restaurants und namentlich vor den warmen Büffeten des Bahnhofsröstraunts. Noch vorsichtiger sei man mit dem Wein, namentlich mit alkoholischen Getränken. Das Hauptgetränk soll unbedingt Wasser sein. Alles andere ist nur Surrogat, wo Wasser in gutem Zustand ist, kann es nicht sein. Gute Dienste leistet schwarzer, kalter Kaffee oder Tee.

Ist man am Ziel angelangt, so ist mit lauwarmem Wasser zu waschen, die Füße sind zu versorgen, eventuell mit Branntwein zu baden, dann esse man zu Abend, rausche, falls man Raucher ist, und legt sich so früh als möglich zur Ruhe, man wird selig schlafen und frisch erwachen. So jedoch Arbeit und Ruhe einander folgen sollen, so ist jeden vierten Tag ein Rasttag oder wenigstens ein halber Rasttag einzulegen. Der Mensch ist kein Automobil, seine Nerven und Muskeln wollen Zeit haben, sich zu reparieren.

Curt Busolt.

Lust und Viele zum Nachport kann nur nach erhalten werden, wenn man ein erstklassiges Fahrrad besitzt, welches selten oder nie reparaturbedürftig wird. Eine qualitativ bewährte Marke ist das "Superior"-Fahrrad, welches auch in diesem Jahre an der Sparte marschiert. Der neue Katalog der Firma Hans Hartmann Bill.-Sel., Elsen, enthält neben einer Angabe wirklich eleganter preiswerte Modelle in "Superior"-Fahrrädern aller Bedarfsarten für Radfahrer. Die Fahreräder der Firma genießen einen berühmten Ruf, daß es sich erledigt, auf die hervorragenden Eigenschaften derselben hier einzugehen. Man verlange die reichhaltige Preisliste kostenlos. Lieferungen erfolgen direkt an Private.

Rutschläge für Fußwanderer.

„Vor Antritt der Tour werden nach einem warmen Bad vor lustigster Hand die Fußnägel richtig geschnitten, eingewachsene Rögel und harte Stellen, vor allem Hühneraugen, sorgfältig entfernt. Vor Antritt der ersten Wanderung bestreiche man die Füße im ganzen messerrundnd mit Gerlachs Fußcreme, einem ganz vorzüglichen Präparat. Dann flecke man sie in die Strümpfe, die man vorher mit dem offiziellen Fußstropulver reichlich eingepudert hat. Man führt dieses Pulver in einer Blechdose mit Streuvorrichtung bei sich. Was nun die Wanderung selbst betrifft, so empfiehlt es sich, der Sonne direkt entgegen zu gehen, sich früh, sehr früh zu erheben, spätestens mit Sonnenauftauch. Man wasche sich salt, kleide sich an und frühstücke kräftig: Tee oder Kaffee, falls man Appetit hat, eine Mehlsuppe, Weißbrot; welche Tier, kalten Braten oder rohen Schinken. Es ist unglaublich, wie viel leichter man geht, wenn man morgens dem Körper das nötige Material einverleibt hat. Aber füllt der einfache Straßen- und Hochwanderer soll ganz früh aufzustehen und ganz früh fortgehen; die Welt ist frisch im Tau, die Lust ist frisch, die Vögel singen fröhlich, und es ist der zehnte Teil der Lust und die sechzehnte Lust, als wenn man unter den unbarmherzigen Strahlen der Sonne den schweren Rucksack bergauf schleppst. Am besten geht man bei Wallwanderungen um 4 oder 5 Uhr, wandert mit kurzen Pausen bis gegen 10, ist zu Mittag, legt sich bis 3 wieder, trinkt dann Kaffee und wandert dann fröhlich in die Kühle hinein vor 4 Uhr, bis das Ziel erreicht ist. So zerlegt man sich den Wunder-

Verloren
am 18. Mai 1910, vom
Gefangenengeschäft Thomas u.
Sohn bis Niederlagstraße
1 schwarzes Portemonnaie
mit 4,80 M. Inhalt und
4 Rabattmarken à 20 Pf.
Abzugeben Niederlagstr. 2.
Rechtl. Schlafstelle zu verm.
Kaiser-Wilh.-Platz 2E, 8.
Einf. möbl. Zimmer
frei Parthe. 2, 2. L

Rechtl. möbl. Zimmer
für 1 od. 2 Herrn zw. Neu-Größen,
Weidenaerstr. Nr. 16, 2. Eig. r.

2 anständige Herren können

freundliche Schlafstelle

erhält. Neugenhauerstr. 20, 2.

Einf. möbl. Einde und

Schlafstube, ganz separat, an

2 bis 3 solide Herren sofort

zu vermieten. Größen,

Alleestraße 22, 1. r.

Gut möbl. Wohn- u.

Schlafzimmer

zum 1./6. oder früher zu

vermieten.

Aldertastraße II, 2. r.

2 bis 3000 M.

auf höheres Hypothek innerhalb der Strandlinie sofort
oder später gekauft. Off. u.
R.T. 23 in d. Eig. d. Bl. erh.

Selbständige

Bürofängerin

sucht per 1. Juni Stellung.

Se rekrutiert in d. Eig. d. Bl.

Mindestens 14—15 Jahren

wenn die Ausbildung gut

geht. Parthe. 2, 2. L

Aufwartung.
Weiteres Schulmädchen,
ordentlich und tüderlich, so-
fort für nachmittags gesucht.
Schillerstr. 7, 1.

Fräulein, 17 Jahre alt,

sucht Stellung als

Berlauerin

in Wäsche-Krug ob. Strumpf-
waren-Branche. Adressen zw.
nach Größen, Oskarplatz 21, 21.

**Jüngerer Schuh-
macher-Schuhf**

sucht Lau, Riedrich.

1 unverheirateter Ge-
schäftsführer sofort gesucht
Wies, Weinhausestraße 8.

Mittergut Hanitz sucht
einen zuverlässigen guten
empfohlenen Mann als

Kutscher.

Schirmmeister-Gesuch.

Ende zum sofortigen An-
tritt einen tüchtigen erfah-
renen Schirmmeister. Zu
erfahren in der Eig. d. Bl.

Optisch junger Mensch,

17 bis 20 Jahre alt, der
auch Lust hat mit Pferden
umzugehen, in dauernde Be-
schaftigung gesucht. Rost u.
Bogis im Hause.

Stabs-Gräfberg,

Schillerstraße 7 a.

Heute mit 15 Minuten

verläuft Faustz. 21.

Stroh

liegt um Parthe.

Handschuhe

in weiß, schwarz u. neuen

Färbung empfiehlt sehr preis-
wert

Dr. G. Wittig.

Persil

Ist das zur Zeit beliebteste Überall einschlägige und
bestbewährte

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben,
kein Borsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich
für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!

Millionenfach erprobt. Überall erhältlich.

Allgemeine Fabrikation: Henkel & Co., Düsseldorf,

auch der seit 34 Jahren weltbekannte

Henkel's Bleich-Soda.

Ein kleines Haus

mit Feld, direkt am Hause,
in Weida zu verkaufen.

Blz. in der Eig. d. Bl.

Strohverkauf.

Rüdigers Freitag vorm.
8 Uhr gibt gutes Waggons-
fahrt Bahnhof Langenberg
ab, auch sind noch einige
Waggonsladungen abzugeben.

G. Wittig, Mühlbach.

Gebr. Eisfänger

zu kaufen gesucht. Off. u.

AZIO I. d. Eig. d. Bl. niedergel.

Handschuhe

in weiß, schwarz u. neuen

Färbung empfiehlt sehr preis-
wert

Dr. G. Wittig.

das beste Waschmittel.

1/2 Paket 15 Pfz.

Der Altbuchscher Markt-
Spindel Startquelle (Joh.
Olsen-Mangan-Rohsalzquelle)
hat mir b. ein alten

Frauenleiden

u. Kron. Glaselatarrh lebt
wertvolle Dienste geleistet, d.

Chlormen u. Schärfen
vollständig genommen und eine
wunderbare Kräftigung der
leibenden Teile bewirkt. Ich
hätte einen solchen Erfolg nie
möglich gehalten, habe mich
nie so wohl u. gefund ge-
fühlt wie jetzt nach der Kur
mit Ihrer Wunderquelle. Diese
seilt sich vor allem glänzend
aus die Tätigkeit d. Ritter,
reinigt b. Blut u. d. Blüte.

Seitlich Ihren Markt-Spindel
trinke bin ich auch vollständig
von m. Reizungen:

beschwerden, die mich jahrelang
in d. schrecklichsten Weise quäl-
ten, besteht, bereit. Ihr Markt-
Spindel ist unverzähbar.</